



# BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten  
aus der Ukraine  
Nr. 11, November 2023



„Ich weiß überhaupt nicht, welchen Beruf ich einmal erlernen soll. Welche Möglichkeiten habe ich überhaupt?“ „Wo muss ich mich bewerben? Welche Schulnoten sind Voraussetzung?“ „Kannst du mir erklären, wie ich mein verdientes Geld verwalten kann? Wie finde ich eine Wohnung?“ Mehrere Mädchen stehen beieinander und unterhalten sich. Sie sind die ersten Teilnehmerinnen unseres neuen Projektes, unserer Lebensschule. Heute soll die Eröffnung stattfinden, die Aufregung und Vorfreude ist riesengroß! Es ist endlich so weit!

Wir haben Mädchen im Teenageralter, aus all unseren Kinderhäusern die die letzte Schulklasse besuchen, nach Pawliwka eingeladen. Auf dem Gelände unseres Zufluchtsorts errichteten wir

in den vergangenen Monaten ein neues Gebäude. Im Erdgeschoss befindet sich ein Unterrichtsraum, im ersten Stock ein zweiter. Während der Bauphase wuchs in uns der Wunsch, diese Schule wirklich einzigartig zu gestalten.

Die Mädchen freuen sich, dass sie die ersten Schülerinnen dieser besonderen Schule sind. An einem Wochenende im Oktober haben sich die Türen zum ersten Mal geöffnet! Wir haben interessante Themen besprochen. Vielfältige Programme und Seminare wurden entwickelt. Wir werden uns mit finanzieller Bildung, Beziehungen, persönlicher Entwicklung und Familienkonstellationen beschäftigen. Ein ganzes Jahr lang werden die Mädchen einmal pro Monat drei Tage

lang nach Pawliwka kommen und dort auch im angrenzenden Freizeitzentrum übernachten, um zu lernen, zu üben, Erfahrungen zu sammeln und neues Wissen zu erwerben. Wissen, das sie dabei unterstützen wird, erste Schritte im Erwachsenenleben zu machen und auch wenn Schwierigkeiten auftreten, an sich selbst zu glauben und mutig voranzugehen. Der Wunsch, unsere Teenager zu stärken und zu schulen ist so groß, dass selbst der schreckliche Krieg uns nicht aufhält. Es ist uns wichtig, keine Zeit zu verlieren und die Mädchen auf das Leben nach der Schule vorzubereiten.

Feierlich durchschnitten wir das symbolische rote Band und starteten unser neues Projekt – unsere Lebensschule!

Liebe Missionsfreunde!

„Der Herr ist mein Hirte. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ Dieser Vers aus Psalm 23 stand im Mittelpunkt unseres diesjährigen Sommerlagers. Ich habe noch immer dieses wunderbare Bild vor Augen: wir sitzen mit den Kindern am Flussufer, umgeben von hohen Kiefern, die wärmende Sommersonne scheint auf uns. Zusammen lernen wir den Vers aus der Bibel und versuchen, das Gehörte zu verinnerlichen. Und heute? Mit denselben Kindern suchen wir im Keller von Villa Sonnenschein Schutz, hören die lauten Explosionen, zittern vor Angst und sprechen uns mit diesem Psalm Mut zu. Wir wissen: Gott ist uns nahe, ER beschützt und hilft uns. ER sieht uns!



Wir haben gelernt, die Geräusche einer Rakete von denen einer Drohne zu unterscheiden. Wir hören, ob eine Explosion in der Luft oder am Boden stattgefunden hat. Der furchtbare Krieg geht weiter. Wie lange wird dieser Schrecken noch anhalten? Wir alle haben gehofft, dass der Krieg im Sommer zu Ende gehen würde, so sehr haben wir davon geträumt. Jetzt hat der Herbst Einzug gehalten und wir bereiten uns auf einen weiteren bitterkalten Kriegswinter vor. Wir denken darüber nach, was wir zum Überleben brauchen und wie wir denen helfen können, die es aus eigener Kraft nicht schaffen.

In diesem Jahr war unser Projekt Starthilfe so umfangreich wie nie zuvor und erreichte viele bedürftige Familien, einschließlich Binnenflüchtlinge. Bereits im Frühjahr bauten die Menschen Gemüse an, versorgten Hühner, Gänse, Schweine, Kühe und Bienen. Gott schenkte eine gute Ernte und alle haben ausreichend Vorräte für den Winter eingelagert. Mit unserem Projekt Winterholz helfen wir den Menschen Brennholz zu kaufen. Eine Familie nach der anderen erhält eine LKW-Ladung Holz, um zu überleben. Mit unseren Hilfsgütertransporten erhielten wir Kerzen und Taschenlampen, um Stromausfälle zu kompensieren. Unsere Lebensmittellager sind mit Gemüse, Fleisch, Öl, Säcken mit Zucker, Salz und Mehl gefüllt. Wir werden wieder Brot für hungrige Familien backen und um die Kinder in unseren Kinderhäusern zu ernähren. Immer mehr Eltern bitten uns darum ihre Kinder in unsere Projekte aufzunehmen, damit sie ein warmes Mittagessen erhalten.

Der Krieg zerstört nicht nur Gebäude, sondern auch die Wirtschaft und das Leben der Menschen. Unzählige haben ihre Arbeitsstelle verloren, da Unternehmen den Kriegsbedingungen nicht standhalten konnten und schließen mussten. Viele Frauen übernehmen zunehmend die Arbeit der Männer, nicht nur in der eigenen Familie, sondern auch in Betrieben und arbeiten als Schweißerinnen, Bauarbeiterinnen und reparieren Straßen. Sie halten den Männern den Rücken frei, die in den Krieg ziehen mussten. Das ist erschreckend! Wir haben bereits einen harten Kriegswinter überstanden. Wir wissen, wie man ohne Strom, Wasser und Heizung überlebt. Jedoch fehlt uns immer mehr die innere Kraft und Energie, um Schwierigkeiten zu überwinden. Die Stimmung der Menschen wird, ähnlich wie die der Natur, immer grauer, kälter und deprimierter. Aber eines wissen wir sicher: Gott ist mit uns! Wir sind dazu berufen, hoffnungslose Menschen zu unterstützen und ihnen Hoffnung weiterzugeben. Herzlichen Dank, dass Sie gemeinsam mit uns diese Arbeit tun, denn „Der Herr ist unser Hirte!“

Lena Uchnal  
Leiterin Brücke der Hoffnung Ukraine

# Einblicke in unsere Arbeit

## Starthilfe

„Tante Wika, Tante Wika, weißt Du, was passiert ist? Stell Dir vor, unsere Kuh hat ein Kälbchen geboren. Es ist noch klein, hat ein weiches Fell und ist so süß! Ich habe es den ganzen Morgen bewundert und auch schon gestreichelt!“ Diana Polischuk ist überglücklich, sie springt um mich herum, die Worte sprudeln aus ihrem Mund: „Weißt Du, was das bedeutet? Das bedeutet, dass wir noch mehr Milch haben werden! Sehr viel mehr Milch! Wir werden einen Teil davon selbst trinken, einen Teil verkaufen und den Rest dem Zufluchtsort schenken.“ Ich freue mich mit Diana, denn ich weiß, was diese freudige Nachricht für ihre große Familie bedeutet.



## Ein Traum geht in Erfüllung

Dianas Vater ist behindert und ihre Mutter kämpft in dieser schwierigen Kriegszeit ums Überleben. Jahrelang hatte die Familie den Traum, eine Kuh zu kaufen, um Milch zu haben, um unter anderem Käse daraus herstellen zu können. Dieser Traum blieb unerfüllt und war unrealistisch. Mit Hilfe unseres Projekts Starthilfe und der Unterstützung von Freunden aus Deutschland wurde dieser Traum wahr! Familie Polischuk hat jetzt einen eigenen kleinen Bauernhof, die Familie arbeitet mit ganzer Kraft. Sie ernten Heu, putzen die Tiere und Ställe, füttern sie, stellen Käse her und verkaufen Milch. Einige Nachbarn bestellen bei ihnen Milchprodukte, die die Kinder direkt zu ihnen nach Hause liefern. Wir freuen uns darüber! Als wir vor einiger Zeit das Projekt Starthilfe ins Leben gerufen haben, haben wir uns das Ergebnis unserer Arbeit genau so vorgestellt.

## Alles verloren

Heute haben Veronika Redka und ihr Vater Honig von ihren eigenen Bienenstöcken für unseren Zufluchtsort mitgebracht. „Wir sind so glücklich!

Einen Teil des Honigs haben wir bereits verkauft. Dieser hier ist für Euch!“ Der Vater kann seine Tränen nicht zurückhalten, auch mir stehen Tränen in den Augen. Ich erinnere mich gut, wie erschöpft und müde Familie Redka war, als sie aus Popasna, aus der Region Luhansk, nach Pawliwka kamen. Der Krieg hat ihr Leben zerstört. Zuhause hatten sie ein Haus, hielten Schweine, Hühner, Gänse und Bienen, bewirtschafteten einen Gemüsegarten. In einem kleinen Laden verkauften sie ihre Produkte. Sowohl das Haus als auch der gesamte Hof wurden zerborstet. Unter Tränen erzählte mir der Vater von dem völlig vernichteten Haus. Die Familie suchte Schutz im halb verfallenen Keller, sie zitterten vor Angst, sie litten Hunger. So fassten sie den schweren Entschluss ihren Heimatort zu verlassen. Sie öffneten die Gatter der Tiergehege, ließen die überlebenden Tiere ins Freie. Mit einer einzigen Tasche in der Hand verließen sie ihr Zuhause, todtraurig gingen sie einer ungewissen Zukunft entgegen. Als sie in Pawliwka ankamen, wurden sie in einem leerstehenden Haus untergebracht. Würden sie die Kraft haben, ein neues Leben zu beginnen? Nein. Sie hatten keinerlei Motivation wie-

der Tiere zu halten oder ihr Haus zu reparieren. Die Kraft zum Weiterleben fehlte.

## Neue Hoffnung

Wir Mitarbeiter kümmerten uns mit Sorgfalt und Sensibilität um diese Familie, bauten Brücken zu ihren gebrochenen Herzen. Missionsfreunde in Deutschland übernahmen eine Jahrespatenschaft, um finanziell zu helfen. Auf diese Weise wurde in den Herzen von Familie Redka Glaube und Hoffnung für eine neue Zukunft geboren. „Gott hat uns gute Menschen geschickt, das ist ein Wunder!“, sagt der Vater. Er freut sich an seiner reichen Gemüseernte und dem leckeren Honig. Er dankt Gott dafür.

Viele Teilnehmer unseres Starthilfe-Projekts bringen uns Eier, Milch, Käse, Honig, Gemüse und Obst als Dank für unsere Hilfe. Die strahlenden Augen der Dorfbewohner geben uns Kraft weiterzumachen und Brücken der Hoffnung zu bauen.

Wika Gusenok  
Leiterin Zufluchtsort Pawliwka



# Brücke der Hoffnung aktuell



## Jahrespatenschaften

Geht es Ihnen auch so wie uns? Es sind nur noch wenige Wochen bis Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu steht vor der Tür. In den Lebensmittelgeschäften gibt es spätestens seit Anfang September Lebkuchen und Spekulatius zu kaufen. Die ersten Weihnachtlieder erfüllen die Geschäfte. Da stellt sich die Frage, was schenke ich dieses Jahr Oma Grete und Opa Paul zu Weihnachten, was sollen Tante Anna und Onkel Werner bekommen? Wie wäre es, wenn Sie eine Jahrespatenschaft verschenken?

Mit einer Jahrespatenschaft bauen Sie gemeinsam mit uns Brücken der Hoffnung zu hoffnungslosen Menschen in der Ukraine, die eine Starthilfe für ihr Leben benötigen.

Wir helfen Flüchtlingen, die nur mit den wichtigsten Papieren und dem Allernötigsten aus den Kriegsgebieten bei uns angekommen sind. Frauen, deren Ehemänner zum Militär eingezogen wurden und die sich nun mit ihren Kindern allein durch den Alltag kämpfen, brauchen unsere Unterstützung. Kranke oder behinderte Menschen benötigen Medikamente. Diesen Familien

helfen wir mit humanitären Hilfsgütern, Lebensmitteln, Gemüsepflanzen, Winterholz und Jungtieren. Einer Familie haben wir einen Heizkessel gekauft. Sie haben sich riesig darüber gefreut: „Vielen, vielen Dank! Es ist ein Traum für uns in Erfüllung gegangen. Jetzt ist es richtig schön warm im Haus. Wir müssen im Winter nicht mehr frieren!“ Ein alleinerziehender Vater bekam einen Betonmischer. Nun kann er die nötigen Reparaturen an seinem Haus durchführen und den Nachbarn mit seinen Handwerkstätigkeiten helfen.

Unser Ziel ist es nicht, dass diese Menschen dauerhaft auf Hilfe angewiesen sind. Wir wollen ihnen unterstützend zur Seite stehen, so dass sie eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen können.

Eine Jahrespatenschaft ist auf ein Jahr festgelegt. Mit 25 Euro im Monat können Sie helfen! Wenn Sie möchten, können Sie auch ein Paket für Ihre Familie oder Ihr Kind packen, das wir mit unseren Hilfsgütertransporten in die Ukraine transportieren. Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich einen entsprechenden Flyer zu.

**Projekte, die uns  
auf dem Herzen liegen**

## Technische Ausrüstung

In diesen Missionsnachrichten haben wir Ihnen über unsere Lebensschule berichtet. Dieses Projekt richtet sich an Jugendliche, die die Schule bald beenden und damit unsere Kinderhäuser verlassen werden. Ein ganzes Jahr lang werden wir sie einmal pro Monat zu Seminaren, auch mit Fachleuten und zu Gesprächen einladen.

Für die technische Ausrüstung der Räumlichkeiten benötigen wir Lautsprecher, Mikrofone, ein Mischpult und einen Beamer. Die Geräte haben wir in Deutschland bereits gekauft und werden sie mit unserem Hilfsgütertransport im November in die Ukraine bringen. Wenn Sie uns dabei finanziell unterstützen möchten, nennen Sie bitte als Verwendungszweck „Freizeiten und Schulungen“.

Herzlichen Dank!

## Lagerschließung

Unser Hilfsgüterlager in Hüttenberg-Rechtenbach hat über die Wintermonate geschlossen. Bitte schicken Sie uns auch keine Hilfsgüter mehr mit der Post.

## Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.  
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg  
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660  
Website: [www.bdh.org](http://www.bdh.org)  
E-mail: [info@bdh.org](mailto:info@bdh.org)

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:  
Volksbank Mittelhessen eG  
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F  
Hausanschrift für Paketsendungen:  
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach